



Ganz wach: Die Malerin Simone Haack, gebürtig aus Rotenburg, vor ihrem jüngsten Werk, einer Schlafwandlerin in Öl.

FOTOS (3): JULIA BRÜNNER

Studenten über die Schulter geschaut

Malerei-Klasse von Karin Kneffel bereitet sich im Haus Coburg auf eine Ausstellung vor

Am Puls der Zeit befindet sich die Städtische Galerie, in der sich zurzeit junge Künstler von der Hochschule Bremen malerisch verwirklichen.

VON JULIA BRÜNNER

DELMENHORST. Wohin entwickelt sich zeitgenössische Malerei? Dieser spannenden Frage geht das Ausstellungsprojekt in der Städtischen Galerie nach. Indem sich Malerklassen aus Bremen, Braunschweig und Hamburg

mit ausgewählten Nachwuchskünstlern vorstellen, will Galerie-Leiterin Barbara Alms junger Malerei-Kunst ein Podium bieten. Die Idee sieht vor, auch die Ausbildung von Künstlern in der heutigen Zeit zu hinterfragen. Abgesehen davon, dass das Kunsthaus mit dem Konzept selbst am Puls der Zeit ist, stellt sich die Ausstellungsmöglichkeit auch als Sprungbrett für die Studenten dar.

Doch einige befinden sich bereits im Anlauf, wie Martin Spengler aus Köln. Er gehört zur Klasse von Karin Kneffel aus Bremen, die den Anfang macht. Fünf Studenten und fünf Ehemalige bereiten in diesen Tagen die Ausstellung in der Städtischen Galerie vor. Spengler gehört zu den aktuellen. Zwei Jahre noch, dann wolle er sein Studium beendet haben. Dabei steht der 33-Jährige schon außerordentlich gut da. Sein Relief aus Wellpappe, für das er gestern Vormittag eine Hängung vorbereitete, ist bereits für 7000 Euro verkauft. „Ich fühle mich als Künstler noch nicht reif genug“, sagt er. Dabei hat er mit seinem Werk, das größtenteils durch Schnitzarbeiten entstanden ist, eine Nische gefunden. „Auf Pappe bin ich gekommen, weil ich ein günstiges Material gesucht habe“, sagt der Skulpteur. Doch letztlich hat er sich darin getäuscht. Die Wellpappe, die er über einen Großhändler be-

zieht, und der Neoprenkleber lassen die Materialkosten in die Hunderte steigen.

Schwer zu tragen hat Gregor Gaida in physischer Weise an seiner Kunst. Als Bildhauer gehört er ebenso wie Spengler zu den Ausnahmen in der Malerei-Klasse. Geschätzte 250 Kilogramm bringen seine massigen Figuren aus Holz jeweils auf die Waage. „Mit vier Mann haben wir die drei hier hochgewuchtet“, erzählt der 32-jährige Pole, der in Dortmund aufgewachsen ist. Im Wintergarten, der noch vor kurzem als Pariser Szene-Café

erschien, hat das Trio einen bevorzugten Platz. Es wartet nur noch darauf mit einem Stoff aus Thermoglasgewebe arrangiert zu werden. „Meine Arbeiten haben malerische Qualitäten“, meint der Nachwuchskünstler, der ebenso wie sein Kommilitone bereits durch die Galerie epikur in Wuppertal vertreten wird.

Bereits auf zwei Galerien kann Simone Haack verweisen, die handwerklich ganz klassisch in Öl arbeitet. Ihre großformatigen Bilder besitzen fotografische Qualitäten. Mit den Bildern, die sie mit

„Schlafwandler“ überschreibt, setzt sie sich mit Parallelwelten auseinander. „Sie sind körperlich da, geistig aber abwesend“, sagt die 30-Jährige, die zu den ehemaligen Studenten von Kneffel gehört. In poetischer Weise hält sie einen intimen Moment in einer konstruierten Bildwelt fest. Ihre Kunst aber auch ihr Lebenslauf zeigen den Nach-
Studenten wie es nach dem Schonraum der Hochschule weitergehen kann. Sie ist 2005 Stipendiatin in Stuhl gewesen und 2006 Preisträgerin des Willi-Oltmanns-Preis.

AUSSTELLUNG

Einen Arbeitsprozess als Vorbereitung auf eine Ausstellung hat es in dieser Form noch nicht in der Städtischen Galerie gegeben. Zehn ausgewählte junge Künstler beschäftigten sich im Haus Coburg mit ihrer Kunst und stellen sie in Kontext. Eröffnung ist am Freitag, 28. März, um 20 Uhr. Das Begleitprogramm besteht aus einem Gespräch in der Ausstellung am Donnerstag, 10. April, 18 Uhr, einem Kunstfrühstück am Donnerstag, 17. April, 10 Uhr, und zwei Kinderveranstaltungen am Sonnabend, 5. April, und am 3. Mai, jeweils von 11.30 bis 13 Uhr. Zur Frage „Neue Wege der Kunsthochschulen“ gibt es am Mittwoch, 23. April, ab 20 Uhr, im Haus Coburg eine Gesprächsrunde mit Experten wie Galeristen, Kunstkritikern und den Künstlern selbst.

JUB



Gewichtige Holz-Skulptur: Gregor Gaida arrangiert seine „Fahnenträger II.“ im Wintergarten.



Filigranes Schnitzen: Martin Spengler bearbeitet Wellpappe mit Neoprenkleber.